

100 GRÜNDE, DEN DIKTATOR ZU VERURTEILEN

DIE FEMINIZIDALE POLITIK
VON ERDOĞAN UND DER AKP





Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
I. Warum diese Kampagne? Ziele und Forderungen.....	6
II. Feminizid – Der systematische Krieg gegen Frauen ...	12
Definition von Femi(ni)zid.....	14
Der systematische Krieg gegen Frauen	14
III. Die Feminizidale AKP/MHP-Politik.....	18
Wer ist die AKP?	20
Von der „frauenfreundlichen“ Partei zur feminizidalen Politik	21
Nationalismus und Faschismus bauen auf das Patriarchat – Vor allem organisierte Frauen sind ein Dorn im Auge der AKP	25
100 Gründe, den Diktator zu verurteilen	27
IV. Gegen die Feminizidale Politik – Selbstverteidigung!	46

Einleitung

Als Frauenbewegung aus Kurdistan ist die Ermordung von Frauen und die Gewalt an ihnen ein Thema was uns zutiefst beschäftigt. Unser Ziel ist es eine Gesellschaft aufzubauen, in der patriarchale Gewalt keinen Platz hat. In diesem Sinne haben wir seit 2009 gezielt Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen zu Gewalt gegen Frauen durchgeführt. Aufklärungsaktivitäten, zur Stärkung von Frauen, sind seit Anfang an Teil unseres mehr als 40-jährigen Befreiungskampfes. Unsere Kampagnen, zum Beispiel die Kampagne „Jin Jiyane, Jiyane Ne Kuje“ (Die Frau ist Leben, Leben tötet man nicht), die Kampagnen „Wir sind niemandes Ehre – unsere Ehre ist unsere Freiheit“ und „Lasst uns den Befreiungskampf vorantreiben und die Kultur der Vergewaltigung beseitigen“ haben zu wichtigen sozialen und politischen Debatten geführt. Indem wir die historischen, gesellschaftlichen und machtpolitischen Hintergründe der Konzepte „Ehre“, „Mitgift“ und der Verbrechen wie Vergewaltigung und Femizid aufgezeigt haben, haben wir versucht sie als Teil eines komplexeren Systems der Unterdrückung verständlich zu machen. Indem wir die Tabus der Gesellschaft aus dem Privaten ins Öffentliche geholt haben, haben wir sowohl Frauen aufgezeigt, dass Gewalt nicht ihr natürliches Schicksal bedeutet, als auch Männer sich nicht zwangsläufig zu Tätern machen müssen. Wir betrachten unsere Arbeit, unter anderem in Form dieser Kampagnen, als Aufklärungsarbeit zum Zweck einer mentalen Revolution und als Stärkung unserer Organisation gegen das Patriarchat.

Während wir mit diesen Kampagnen ein Umdenken und eine Veränderung der Praxis in der kur-

dischen Gesellschaft erreichen konnten, schlug die AKP-Regierung eine offen frauenfeindliche Politik ein. Immer mehr wurde uns bewusst, dass Gewalt gegen Frauen nicht nur aufgrund von tradierten patriarchalen Geschlechterrollen herrührt, sondern in erheblichem Maße von der aktuellen Politik gesteuert wird. Straffreiheit für Täter, sexistische Propaganda in den mittlerweile gleichgeschalteten Medien, frauenverachtende Aussagen bekannter Politiker und Personen des öffentlichen Lebens schaffen ein gesellschaftliches Klima, in dem es normal erscheint, dass Frauen geschlagen, vergewaltigt, minderjährig verheiratet, gefoltert, ermordet werden. Um die politische Dimension und die Verantwortung der Regierungen stärker hervorzuheben haben wir 2018 die Kampagne „Gewalt gegen Frauen ist politisch!“ gestartet. Unser Ziel war es, das Zusammenspiel der durch das System des Nationalstaats geförderten Unterdrückungsmechanismen von Nationalismus, Rassismus, Kolonialismus und Gewalt gegen Frauen bewusst zu machen. Mit unserer Kampagne „Steh auch du auf für Veränderung und Freiheit!“ legten wir 2019 dann den Fokus auf die aus dieser Analyse hervorgehende Notwendigkeit, mit gemeinsamer Kraft ein alternatives System aufzubauen.

Doch um ein alternatives System aufzubauen, müssen wir auch die vor uns aufgetürmten Hindernisse aus dem Weg räumen. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben der ganzen Welt vor Augen geführt, dass die Politik der Erdoğan-Diktatur auf Gewalt basiert und keine Möglichkeit der politischen Organisation mehr



lässt. Überall, wo wir uns organisieren und nach unseren Vorstellungen einer demokratischen, geschlechterbefreiten und ökologischen Gesellschaft leben, werden wir angegriffen – sei es militärisch, politisch oder gesellschaftlich und psychisch. Aufgrund dieser Entwicklungen haben wir uns für das Jahr 2020/21 dazu entschieden, der feminizidalen Politik Erdoğan's einen Riegel vorzuschieben und laut „Nein!“ zu sagen. Wir lassen nicht länger zu, dass Erdoğan ungesühnt seinen Krieg gegen Frauen, insbesondere organisierte Frauen, fortführt und dabei noch durch rechtswidrige Waffen- und jegliche Menschlichkeit entbehrende Flüchtlingsdeals von einigen EU-Staaten unterstützt wird. Dass Erdoğan's Politik auch für die Menschen in den Europäischen Staaten eine Bedrohung darstellt, zeigte sich zuletzt in den Reaktionen der von Erdoğan unterstützten Dschihadisten auf die jüngsten Anschläge des IS in Europa: Während

Europa sich immer weiter abschottet, werden die Angriffe in den von der Türkei besetzten Gebieten in Nordostsyrrien mit Jubel und dem Hissen von IS-Fahnen¹ begrüßt. Insbesondere Frauenorganisationen sollten gut verstehen, dass Erdoğan's Zusammenarbeit mit islamistischen Gruppen eine direkte Bedrohung für Frauen darstellt. Mit unserer Kampagne „100 Gründe, den Diktator zu verurteilen“ fordern wir nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch eine klare Haltung der demokratischen Kräfte für ein Ende der feminizidalen AKP-Politik. Wir fordern, dass die außenpolitischen Beziehungen mit der Türkei unter Berücksichtigung der Situation der Frauen, insb. Vertreterinnen von Minderheiten, neu ausgerichtet werden. Mit unserer Kampagne wollen wir zudem einen Beitrag für eine offizielle Anerkennung von Feminizid als Menschenrechtsverletzung leisten. Wir verorten unsere Kampagne in den weltweiten Kämpfen gegen Frauenmorde, Gewalt an Frauen und das patriarchale Herrschaftssystem. Wir hoffen, dass unser aller Bestrebungen schon bald in eine weltweite Kampagne zur Anerkennung von Feminizid als Menschenrechtsverletzung und dessen wirksame Bekämpfung mündet. Was von Menschen gemacht wurde, kann von uns verändert werden!

¹ <https://npasyria.com/en/48755/>



I.

Warum diese Kampagne? Ziele und Forderungen



Jîn,
Jiyan,
Azadî

I. Warum diese Kampagne?

Ziele und Forderungen

Aus der jüngeren Geschichte der Menschheit wissen wir, dass nichts in der Menschheitsgeschichte zu mehr Katastrophen geführt hat als diktatorische Regime. Wie wir vom Völkermord an den Armenier*innen, dem Holocaust, von den kolonialen Völkermorden der Siedler gegen indigene Völker in Amerika sowie von den vielen Massakern in Regionen wie dem Nahen Osten, einschließlich Kurdistan, wissen, hatte die Menschheit mit allen möglichen Arten von Völkermorden zu kämpfen, insbesondere in den letzten zwei Jahrhunderten. Gemäss der Definition der UN-Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes bedeutet Völkermord „eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören: Tötung von Mitgliedern der Gruppe; Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe; vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen; Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind; gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe“. Die weithin akzeptierte Definition von Diktatur beschreibt die Monopolisierung/Konzentration von Macht in den Händen eines Herrschers, um sich selbst als oberster Führer zu behaupten.

Diese Definitionen nach internationalen Rechtsnormen geben uns genug Grund zu der

Auffassung, bei Erdoğan handle es sich um einen Diktator, der für seine Verbrechen strafrechtlich verfolgt werden sollte. Der Diktator, der als Präsident der Türkei agiert, hat eine patriarchale, faschistische und rassistische Mentalität, die sich bewusst, geplant und gezielt gegen kurdische Frauen richtet. In den 18 Jahren der AKP-Herrschaft ist Erdoğan zum Hauptverantwortlichen hinter einem System des bewussten Massakers, Tötens und Vergewaltigens von Frauen geworden.

Am 29. Oktober 2009 wurde die 12-jährige Ceylan von einer Haubitze der türkischen Armee getötet, als sie Schafe weidete. Am 9. Januar 2013 wurden Sakine Cansız, Fidan Doğan und Leyla Şaylemez in Paris durch den türkischen Geheimdienst ermordet. Kader Ortakaya wurde im November 2014 in den Kopf geschossen, als sie während der Belagerung des sog. Islamischen Staats (IS) versuchte, nach Kobane zu gelangen. Die junge Aktivistin Dilek Doğan wurde am 18. Oktober 2015 in ihrem Haus von der Polizei ermordet. Im Dezember 2015 wurde der Leichnam von Taybet Inan, einer von den türkischen Streitkräften getöteten Zivilistin, während der Ausgangssperre in Silopi bis zur Verwesung auf der Straße liegen gelassen. Am 4. Januar wurden die kurdischen Frauenaktivistinnen Seve Demir, Pakize Nayır und Fatma Uyar durch das Feuer der Armee in Silopi unter der Militärbelagerung massakriert. Am 12. Oktober 2019 wurde die kurdische Frauenaktivistin und Politikerin Hevrin Xelef bei der Besatzungs-Op-

eration „Friedensquelle“ des türkischen Staates in Serê Kaniye (Ras al-Ain) in Nordsyrien von türkisch unterstützten islamistischen Kräften ermordet. Im Juni 2020 wurden drei kurdische Aktivistinnen des Frauen-Dachverbands Kongreya Star bei einem türkischen Drohnenangriff auf ein Haus im nordsyrischen Dorf Helince bei Kobane ermordet. Es gibt unzählige weitere Beispiele.

Gewalt gegen Frauen hat in der Türkei um mehr als tausend Prozent zugenommen. Vergewaltigungen werden zunehmend normalisiert. Frauen werden systematisch von der politischen Sphäre ausgeschlossen (einschließlich ihrer Inhaftierung). Daneben werden die akademische, künstlerische und berufliche Arbeit von Frauen kriminalisiert. Weil wir jeden Tag mit einem neuen Massaker konfrontiert sind bleiben unsere Erinnerung und unsere Wut lebendig. Wir haben die Macht, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Dafür haben wir genügend Gründe und Beweise. Wir haben auch genügend Bewusstsein und die erforderlichen Grundlagen, um zu wissen, dass all dies Kriegsverbrechen sind. Als kurdische Frauenbewegung haben wir durch Kampagnen, Aktionen und Widerstand gegen den Feminizid in unserem Land gekämpft. Mit unserer Kampagne „100 Gründe, den Diktator zu verurteilen“ werden wir gegen den Hauptverantwortlichen für diese Verbrechen, Recep Tayyip Erdoğan, aufstehen. Ohne Zweifel hat Erdoğan in seinen 18 Jahren an der Macht nicht nur 100, sondern Hunderte von Verbrechen

begangen. Als Frauen haben wir jedoch beschlossen, uns auf die abscheulichen Verbrechen zu konzentrieren, ohne deren Aufarbeitung unser Gewissen keinen Frieden finden kann. Wir werden keinen Satz formulieren wie „Die Zahl der Vorfälle und Todesfälle ist unmöglich zu zählen“. Als Frauen verurteilen wir diese Verbrechen nicht nur mit Hilfe der von uns gesammelten Beweise. Wir verurteilen sie auch mit unserer Form, unserem Bewusstsein, unserer Haltung und unseren Forderungen. Wir wollen nicht, dass Erdoğan wie andere ist, die immer als „Staatsführer“ betrachtet wurden und erst nachdem ihre Kriegsverbrechen aufgedeckt wurden oder sie gestorben sind, als „Diktatoren“ gesehen wurden. Wir wollen, dass er jetzt strafrechtlich verfolgt wird. Die Liste der Verbrechen Erdoğan ist lang genug, und wir wollen nicht, dass sie noch länger wird.

Als Kurdische Frauenbewegung in Europa (TJK-E) wollen wir aus 100 Gründen 100.000 Unterschriften sammeln, um uns gegen den Diktator und seine Handlanger zu wenden, die das Gesetz, das Militär und die Polizei für Gewalt und Ungerechtigkeit einsetzen. In der ersten Phase unserer Kampagne, in den 104 Tagen, die zwischen dem 25. November 2020 und dem 8. März 2021 vergehen, werden wir jeden Tag einen weiteren „Grund“ nennen, indem wir die Geschichten von Frauen erzählen, die vom Staat ermordet wurden. Gegen den Diktator, dem es gelingt, jeden Tag neue Massaker zu begehen, werden wir Ihnen von den Frauen



erzählen, die ermordet wurden. Wir wollen, dass sie für immer in die Seiten der Geschichtsbücher und in das Gedächtnis der Menschheit eingehen. Die Unterschriften, die wir sammeln werden, sind der erste Schritt zur Schaffung der Grundlage für die rechtlichen, sozialen, politischen und aktionsbasierten Arbeiten, die wir in unserem Bestreben, den Diktator strafrechtlich zu verfolgen, durchführen werden. In der zweiten Phase werden wir unsere Unterschriften und die Vorfälle, die wir dokumentiert haben, sowie alle von uns gesammelten Beweise an die UNO und andere relevante Institutionen weiterleiten, um den Beginn des Anerkennungsprozesses von Feminizid als ein dem Völkermord ähnliches Verbrechen zu fordern. Das Versagen der UNO, das Notwendige

zu tun, ermutigt Diktatoren wie Erdoğan, die die institutionalisierte Form der patriarchalen Mentalität repräsentieren.

Jede Unterschrift, die wir sammeln, bringt uns der Verurteilung des Diktators einen Schritt näher, während jede Stimme, die wir in Aktion erheben, den Raum, der den Diktatoren zur Verfügung steht, einengen wird. Sie können Ihre Kraft mit unserer Kraft, Ihre Stimme mit unserer Stimme vereinen, um den Diktator aus unserem Leben zu entfernen, indem Sie an dieser Kampagne unter www.100-reasons.org teilnehmen.

100.000 Unterschriften aus 100 Gründen Erdoğan und die AKP - sollten für ihre feminizidale Politik verantwortlich gemacht werden!

Einst versprach die AKP, die Türkei entscheidend zu demokratisieren, rechtsstaatliche Normen durchzusetzen, innenpolitische Fragen wie die kurdische Frage mit politischen Mitteln zu lösen, ein pluralistisches, demokratisches parlamentarisches System aufzubauen, in dem es keinerlei Toleranz gegenüber Folter und keinerlei Probleme mit den Nachbarländern gibt. Jahrelang weckten diese Versprechen Erwartungen an die Erfüllung drängender Forderungen der Gesellschaft nach Veränderungen. Zu den Versprechen gehörte auch der Kampf gegen Sexismus und für die Gleichstellung der Geschlechter. Doch in den 18 Jahren der AKP-Herrschaft hat die Türkei diese Versprechen nicht nur nicht erfüllt, sondern in noch nie dagewesener Weise Schritte zurück in die Vergangenheit gemacht.

Gemeinsam mit ihrem Koalitionspartner, der ultranationalistischen Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP), errichtete die Regierung eine faschistisch-diktatorische Ein-Mann-Herrschaft, eroberte die Kontrolle über alle Staatsorgane, beseitigte die Freiheit des Denkens und der Meinungsäußerung, verwandelte das Justizsystem in das größte Vehikel für Ungerechtigkeit und löste die Gewaltenteilung auf. Die Regierung von Erdoğan setzt alle Ressou-

rcen des Staates rücksichtslos gegen diejenigen ein, die sich ihrer Herrschaft widersetzen. Wie überall auf der Welt stellen Frauen auch in der Türkei eine wichtige oppositionelle Dynamik dar. Die kurdische Frauenbewegung steht an vorderster Front eines ernsthaften Erwachens der Frauen. Es ist kein Zufall, dass Erdoğan's feminizidale Politik mit jedem Tag, an dem dieses Erwachen wächst, zunimmt. Mit dem Feminizid versucht der Staat die Opposition und damit jede mögliche Veränderungskraft zu beseitigen. Das Ziel ist es, die Gesellschaft als Geisel zu nehmen.

Die Tatsache, dass Feminizid immer noch nicht als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anerkannt ist, bedeutet, dass Staaten und Diktatoren, die auf Feminizid setzen, keine Angst davor haben, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Solange Feminizid nicht als Verbrechen gegen die Menschlichkeit behandelt wird, wird es nicht möglich sein, einen glaubwürdigen und effizienten Kampf gegen gesellschaftsfeindliche Politiken wie den Völkermord zu führen.

Mit dieser Kampagne wollen wir die feminizidale Politik der AKP aufdecken und die Aufmerksamkeit auf sie lenken. Wir wollen Gerechtigkeit schaffen und fordern die strafrechtliche Verfolgung von Erdoğan. Mit dieser Anstrengung wollen wir die Stimme aller Frauen in der Welt sein, die Gewalt ausgesetzt sind, und auf alle an Frauen begangenen staatlichen Verbrechen aufmerksam machen.

Wir wollen die Gewalt gegen Frauen beenden, die in der türkischen Republik in einem feminizidalen Ausmaß begangen wird, wo jeden Tag eine Frau durch männliche Gewalt getötet wird.

Wir wollen, dass Feminizid international als Verbrechen gegen die Menschlichkeit anerkannt wird. Unterstützen Sie unsere Forderungen mit Ihrer Unterschrift. Kein Fußbreit dem Feminizid! Keine Toleranz für Feminizid!

II.



**Feminizid –
Der systematische Krieg
gegen Frauen**



II. Feminizid – Der systematische Krieg gegen Frauen

Definition von Femi(ni)zid

Der Begriff Femizid leitet sich von den lateinischen Wörtern femina, was „Frau“ und caedes, was „Mord“ bedeutet, ab. Der Begriff, der seit den 1990er Jahren in Lateinamerika, insbesondere in Guatemala und Mexiko, eingesetzt wird, bezeichnet den Mord an Frauen, weil sie Frauen sind. Einigen Feministinnen und Menschenrechtsaktivistinnen war diese Definition jedoch nicht ausreichend. Sie fanden, dass für die Erklärung der Verbrechen an Frauen, die zu Serienmorden und regelrechten Massakern eskalieren, auch die soziale und politische Basis, der strukturelle und staatliche Sexismus, benannt werden muss. In Lateinamerika wird deshalb Feminizid als das Massaker an Frauen und das Töten von Frauen mit einer direkten staatlichen Mitverantwortung definiert. Mit dieser staatlichen Mitverantwortung sind zum Beispiel eine verschleppte rechtliche Ahndung und Straflosigkeit gemeint. Die mexikanische feministische Politikerin Marcela Lagarde, will mit der Bezeichnung des Feminizids auch die „Gesamtheit der Verletzung der Menschlichkeit, die die Verbrechen an den Frauen und ihr Verschwinden kennzeichnen“ benennen. Als kurdische Frauenbewegung sprechen wir von Feminizid als einem umfassenden, strukturell verankerten Krieg gegen Frauen – sowohl in bewaffneten Konflikten, als auch im alltäglichen

Leben. Dieser Krieg findet auf einer physischen, militärischen Ebene genauso wie auf ideologischer und psychischer Ebene statt.

Der systematische Krieg gegen Frauen

Die Zivilisationsgeschichte ist die Geschichte eines Krieges gegen Frauen. Um diese Geschichte zu verstehen, müssen wir uns mit der Gewalt gegen Frauen auseinandersetzen. Sie wurde gerade deshalb normalisiert, weil sie allgegenwärtig ist. Aber sie ist bei weitem nicht „normal“ im Sinne von „natürlich“ oder unvermeidlich. Die Geschichte, wie sie von den Unterdrückern geschrieben wurde, erzählt diese Vorgänge nur widerwillig. Wenn Gewalt gegen Frauen in jeglicher Form (nicht nur bezogen auf körperliche Angriffe) tiefgehend diskutiert werden würde, würden die Wurzeln der Unterdrückung aufgedeckt und damit die Machthaber im gegenwärtigen System sichtbar.

Die Gewalttaten des patriarchalen Systems werden in verschiedenen Kontexten auf unterschiedliche Weise aufrechterhalten. Gewalt gegen Frauen lässt sich nicht in unzusammenhängende Kategorien wie „Gewalt in Konfliktgebieten“, „häusliche Gewalt“, „Gewalt am Arbeit-

splatz“ einteilen. Es handelt sich insgesamt um eine systematische Unterdrückung. Es wird ein nicht offen erklärter Krieg gegen Frauen geführt, sei es in Konfliktgebieten oder in den Staaten, in denen die kapitalistische Moderne am weitesten „entwickelt“ ist. Die gleiche patriarchale Mentalität, die für Gräueltaten in Kriegen und Konfliktgebieten verantwortlich ist, verursacht alltägliche sexuelle Übergriffe und Angriffe, einschließlich der Ermordung von Frauen. Weltweit ist der (Ex-)Partner statistisch gesehen die gefährlichste Person im Leben von Frauen. Das Risiko durch ihren (Ex-)Partner ermordet zu werden ist für Frauen höher, als durch Krebs oder einen Verkehrsunfall zu sterben. Dieselbe Mentalität führt dazu, dass Frauen zu Tode gesteinigt werden, weil sie sich nicht an

willkürliche und patriarchale Moralvorstellungen gehalten haben.

Die Zerstörung einer Gesellschaft wird durch Feminizid herbeigeführt. Soziale und kulturelle Zerstörung sind seit langem als wesentliche Bestandteile des Völkermords anerkannt, auch im internationalen Recht. Der Genozid eines Volkes, der nicht nur als Massaker verstanden wird, wird durch Feminizid begangen. Hunderttausende Frauen wurden in den Kriegen des 20. und 21. Jahrhunderts, in denen die imperialen Mächte die Welt untereinander aufteilten, ermordet, vergewaltigt oder sexuell missbraucht. Eines der unmoralischsten Kriegsverbrechen gegen Frauen in Kriegs- und Konfliktgebieten ist die Vergewaltigung – welche weiterhin als Mittel zur psychologischen, sozialen und physischen Vernichtung einer Gesellschaft eingesetzt wird.

Frauen repräsentieren und halten ihre Gemeinschaften und Gesellschaften sowie ihre Familien zusammen. Sie spielen eine führende Rolle in der Diplomatie, bei der Aufrechterhaltung des Friedens und in der Zusammenarbeit mit anderen. Das gemeinschaftliche Leben, insbesondere das kommunale Zusammenleben auf Grundlage von Gleichberechtigung, ist fast immer in den Räumen präsent, die von Frauen organisiert werden und in denen Frauen selbstermächtigt sind. Im Gegensatz zur patriarchalen Macht neigen matriachale soziale Traditionen



dazu, Verbindung und Sicherheit für alle innerhalb einer Gemeinschaft zu schaffen. Besonders in den Gesellschaften des Mittleren Ostens stehen Frauen auch repräsentativ für ihr Land und die Erde, da sie aufgrund ihrer historischen Verbindung in der Bewirtschaftung und Verwaltung von Land eine zentrale Rolle spielen. Gewalt gegen Frauen ist daher Gewalt gegen die Gesellschaft selbst und gegen die Erde.

Darüber hinaus wird diese Gewalt vom patriarchalen System benutzt, das Frauen als Eigentum von Männern definiert. Wenn Frauen, die die Familie repräsentieren, beispielsweise durch Vergewaltigung „entehrt“ oder gefangen genommen werden, ist das gleichbedeutend damit, dass sie als Besitz des Mannes Schande über ihn bringen und somit gegen ihn eingesetzt werden. Das gleiche System, das Frauen zum Eigentum macht, ist auch Ursache dafür, dass sie die ersten sein werden, die Gewalt erleiden.

In der Wiener Erklärung über die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen stellt die UN-Generalversammlung 1993 fest, „dass Gewalt gegen Frauen Instrument des patriarchalen Systems ist und dass alle Mitgliedsstaaten aktiv dafür Sorge zu tragen haben, dass Gewalt gegen Frauen beseitigt wird.“⁴² Angelehnt an die Definition der UN beschreibt die Istanbul Konvention 2011 „geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen als Gewalt, die gegen eine Frau gerichtet ist, weil sie eine Frau ist, oder die Frauen unverhältnismäßig stark betrifft.“ Sie definiert Gewalt gegen Frauen als eine „Menschenrechtsverletzung und eine Form der Diskriminierung der Frau und bezeichnet alle Handlungen geschlechtsspezifischer Gewalt, die zu körperlichen, sexuellen, psychischen oder wirtschaftlichen Schäden oder Leiden bei Frauen führen oder führen können, einschließlich der Androhung solcher Hand-

lungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsentziehung, sei es im öffentlichen oder privaten Leben“ als die zu bekämpfende Gewalt.³ Der Bericht der Vereinten Nationen über die Lage der Frauen weltweit stellt 2019 fest, dass 60 Prozent der Morde an Frauen von einem ihrer Familienmitglieder begangen werden. Vergewaltigung in der Ehe ist nur in 4 von 10 Ländern offiziell ein Verbrechen. In vielen Ländern kommen die Vergewaltiger sogar frei, wenn sie ihre Opfer heiraten. 35 Prozent der Frauen sind mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von Gewalt. Jede fünfte Frau und jedes fünfte Mädchen, im Alter zwischen 15 und 49 Jahren, wird von ihren Verwandten körperlicher und sexueller Gewalt ausgesetzt. 500 Millionen Frauen und Mädchen sind aufgrund von Praktiken wie der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) körperlich beeinträchtigt. Mehr als die Hälfte der Gesellschaft ist also – unabhängig davon, wo sie leben – aufgrund ihres Geschlechts weiterhin von Gewalt betroffen.

Diese Gewalt ist so umfassend, dass wir sie als Teil einer systematischen Zerstörung der Identität, des freien Denkens, der Willens- und Schaffenskraft und der Selbstbestimmung von Frauen begreifen müssen. Frauen werden dabei nicht (nur) als biologische Körper angegriffen, sondern als potentielle Vertreterinnen einer Gesellschaftsform, die auf Kooperation und Fürsorge, Gerechtigkeit und Friede, Kommunalität und Nachhaltigkeit, Liebe und Vielfalt basiert. Sie werden angegriffen, um ihr Potential auszubeuten und für das patriarchale Herrschaftssystem nutzbar zu machen. Die Entstehung des patriarchalen Herrschaftssystems, seine Durchsetzung und Aufrechterhaltung basierte von Beginn an bis heute auf dem Feminizid. Auch die Vertiefung dieses ersten Unterdrückungsverhältnisses durch Kolonialismus, Imperialismus, Kapitalismus und Nationalismus

bediente sich immer des Feminizids als eines seiner mächtigsten Instrumente.

Ebenso wie Frauen gezielt angegriffen werden, werden auch all diejenigen, die mit ihrer Existenz oder ihrem Handeln das patriarchale, auf Dichotomie und Hierarchie basierende Geschlechtersystem in Frage stellen, dieser systematischen und umfassenden Gewalt ausgesetzt.

² Erklärung über die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen. Resolution 48/104 der Generalversammlung der Vereinten Nationen, 1993

³ Auszug aus Artikel 3 der Istanbul-Konvention

III.



**Die Feminizidale
AKP/MHP-Politik**



III. Die Feminizidale AKP/MHP-Politik

Wer ist die AKP?

Die Türkei wird seit 18 Jahren von der islamisch-konservativen Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) regiert. Als 2002 in der Türkei die AKP an die Macht kam, waren die Erwartungen und Hoffnungen ihr gegenüber groß. Sie präsentierte sich als demokratisch-konservative Partei mit liberalen Ansätzen. In ihrem Parteiprogramm formulierte sie Ziele wie die EU-Mitgliedschaft, die Überwindung der Vorherrschaft des Militärs, die Entwicklung von Demokratie und Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit, die Aufhebung der Diskriminierungspolitik gegenüber unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen wie der Kurd_innen oder Alevit_innen. Gleichstellung von Frauen wurde ebenfalls propagiert. Das Land litt seit Jahrzehnten unter der kemalistischen Elite, in der das Militär die Vorherrschaft hatte. „Null Toleranz gegenüber Folter“, „Null Probleme mit den Nachbarn“ und „Politische Lösung der kurdischen Frage“ waren die wichtigsten politischen Versprechungen der AKP, mit denen sie um Sympathie und Unterstützung warb. Nach einiger Zeit trat allerdings die tieferliegende politische Agenda der AKP ans Licht. Die eigentliche politische Haltung bestand seit Beginn an, wie an einem Gedicht deutlich wird, für das Erdoğan kurzzeitig ins Gefängnis kam. In dem Gedicht heißt es u.a.:

„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Minarette sind unsere Bajonette ... die Moscheen sind unsere Kasernen.“ Das Amt für religiöse Angelegenheiten (Diyanet) veröffentlichte bereits am 8. März 2008 auf seiner Website ein Schriftwerk seiner Stiftung in dem es wie folgt heißt: „Der Feminismus hat aus ethischer und sozialer Sicht negative Folgen. Sobald eine Frau der feministischen Bewegung verfällt, erklärt sie mit der Idee der bedingungslosen Freiheit viele Regeln und Werte, die für die Familie unverzichtbar sind, für nichtig.“⁴

Die politischen Umwälzungen der Zeit und die sich vertiefende Krise in der Region führten zum Strategiewechsel der AKP. Ausschlaggebend waren die Volksaufstände in der arabischen Welt 2011, auch bekannt als der arabische Frühling, vor allem jedoch der Krieg in Syrien. Die Kurd_innen im Norden Syriens begannen ihre Gebiete in Form einer basisdemokratischen autonomen Selbstverwaltung zu organisieren. Diese Emanzipationsbestrebungen der Kurd_innen versetzte die Regierung der Türkei in Panik, da sie eine Beeinflussung der Kurd_innen in der Türkei befürchtete. Sie versuchte mit allen Mitteln diese Entwicklung zu verhindern.

2012 verkündete der damalige Ministerpräsident und heutige Staatspräsident Erdoğan im Bezug auf die Außenpolitik eine neosmanische Strat-

egie. Diese Strategie sieht vor, alle Gebiete, die nach dem ersten Weltkrieg abgetreten wurden, zurückzuerobern. Da der Nahe Osten mehrheitlich muslimisch ist, nutzte die AKP den Islam als Instrument zur Umsetzung ihrer Interessen. In allen mehrheitlich sunnitischen Ländern des Mittleren Ostens und Nordafrikas versuchte die AKP über die Stärkung der Strukturen der Muslim-Bruderschaft ihre politische Einflussnahme auszuweiten. Hierbei versuchte sie eine politische und gesellschaftliche Spaltung in den Ländern herbeizuführen, um eine Grundlage für die Besatzung aufzubauen. Dabei versucht die AKP einerseits die Gesellschaft gegen die Staatsführung aufzubringen und sie andererseits durch die Instrumentalisierung ihrer islamischen Identität unter ihren Einfluss und Kontrolle zu bringen. In allen Ländern, in denen die Türkei Regionen besetzt hat, wie in Syrien im kurdischen Afrin, Serekani und Gire Spi, sowie Idlib, Azaz, El Bab führt sie ein islamistisches Gesellschaftsmodell Reichs ein und verfolgt eine Praxis der Assimilation, dh. Turkisierung wie z.B. durch Aufbau von Infrastruktur als Teil der Türkei oder durch die Einführung von Türkisch als Amtssprache. Hierbei versucht sie vor allem die Macht des Mannes über die brutale Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen zu erreichen. Durch die Stärkung des Patriarchat und der Vergewaltigungskultur sollen immer mehr Dschihadisten und Söldner als Proxys für die türkische expansionistische Strategie rekrutiert werden.

Je mehr die AKP ihre Macht innerhalb des Staates ausweitete, um so mehr entpuppte sie sich zu einer autokratisch-diktatorischen Partei, die auf allen Ebenen Krieg gegen die eigene Bevölkerung führt. Seit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Februar 2018 besteht zwischen der AKP und der rechtsextremen Nationalistischen Partei Milliyetçi Halk Partisi (MHP) ein Wahlbündnis mit dem Namen „Cumhur İttifakı“ (auf deutsch: Volksallianz). Die AKP steht heute für Nationalismus, Imperialismus, Neoliberalismus und Patriarchat mit islamistischer Färbung. Das wurde natürlich durch das Bündnis mit der MHP noch weiter gestärkt. Das Land wird autokratisch-diktatorisch regiert. Alle Kennzeichen für Autokratie und Diktatur wie Abbau der Gewaltenteilung, Machtzentrismus, Gleichschaltung und Kontrolle der Medien, Korruption, Willkür, Nationalismus, Militarismus und Krieg und zuletzt natürlich Patriarchat sind innerhalb der 18jährigen AKP-Regierung in der Türkei Realität geworden.

Von der „frauenfreundlichen“ Partei zur feminizidalen Politik

Diese Entwicklungen werden weltweit mit großer Sorge und Kritik – wenn auch in unzureichendem Maße – verfolgt. Kaum Beachtung

findet jedoch ihre patriarchal-feminizidale Politik. Frauenorganisationen in der Türkei erklären, dass die Gewalt an Frauen unter der AKP-Regierung bis zu 1400% zugenommen hat.⁵

Die Frauenpolitik der AKP hat in den 18 Jahren unterschiedliche Wandel erfahren. In der Zeit zwischen 2002 und der 61. Regierungsperiode (zwischen 2011 bis 2014), die mit den Wahlen am 12. Juni 2011 begonnen wurde, war die Frauenfrage ein Aushängeschild der AKP.

Im Bezug auf die Verbesserung des gesellschaftlichen Status der Frauen wurden in den Anfangsjahren der AKP-Regierung Gesetze erlassen, Maßnahmen ergriffen und institutionelle Neustrukturierungen vorgenommen. Frauenrechte wurden thematisiert, die Teilnahme von Frauen in Politik und Ökonomie zu steigern wurde als Ziel formuliert und dementsprechende Wahlversprechen gemacht. In dieser Zeit wurden auch Projekte zur Gleichstellung der Geschlechter mit EU Geldern finanziert und durchgeführt. Wie bei anderen Problemen des Landes wurden auch in der Frauenfrage Hoffnungen geweckt. Neben den allgemeinen Rechten von Frauen, war das Kopftuchverbot an öffentlichen Institutionen immer ein Hauptthema der AKP. Die Aufhebung des Kopftuchverbotes war eines der wenigen ihrer Wahlversprechen, die sie einlöste. Nach 8 Jahren Regierungszeit wurde 2010 das Kopftuchverbot für Studentinnen aufgehoben, zwei Jahre später für Schülerinnen an staatlichen Schulen und 2014 schließlich für alle Schülerinnen ab der 5. Klasse.

Die konservative Konzeption von Geschlechterrollen sowie die Überbetonung einer starken Familie war in der gesamten Regierungszeit der AKP existent. So wurde z.B. 2011 mit dem Gesetz 633 das Frauenministerium in Ministerium für Familie und Soziale Politik umbenannt.⁶ Diese Umbenennung zeigt, dass Frauen fortan

nicht mehr als selbstständige Individuen gesehen werden, sondern ihre Existenz nur noch im Zusammenhang der Familie von Bedeutung ist. Wie alle konservativen Parteien befürchtet auch die AKP, dass die Familie als Hauptsäule des Staates in Auflösung begriffen ist und daher durch praktische Maßnahmen geschützt und gestärkt werden müsste. Dafür sollte die Rolle von Frauen in der Familie als Tochter, Schwester, Mutter und Ehefrau neu konstruiert werden. Regierungsvertreter genierten sich nicht ihre Vorstellungen über die Rolle und Aufgaben von Frauen öffentlich auszuführen. So erklärte der damalige Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan „Frauen sollten mindestens drei Kinder gebären“. Später erhöhte er die optimale Kinderzahl von drei auf fünf. 2014 erklärte der stellvertretende Ministerpräsident Bülent Arınç *„Eine Frau hat keusch zu sein. Sie sollte zwischen privat und öffentlich unterschieden können. Sie wird nicht neben anderen lautstark lachen. Wo sind unsere Mädchen, die leicht erröten und vor Schüchternheit ihren Kopf noch vor uns senken wenn wir ihnen ins Gesicht schauen“*⁷

Um die Existenz der traditionellen Familie zu sichern, wurden mit Gesetzen, Regelungen und staatlichen Maßnahmen wie der Einführung von Familienberatungsstellen versucht, Scheidungen zu verhindern. Auch mittels weiterer Regelungen werden geschiedene Frauen benachteiligt. So erhalten Frauen, deren Ehepartner gestorben sind, finanzielle Unterstützung, geschiedene Frauen, denen es finanziell schlecht geht, hingegen nicht.⁸ Während versucht wird auf der einen Seite die Scheidungen zu minimalisieren, werden auf der anderen Seite vor allem junge Menschen zu Eheschließungen bewegt. So wurde z.B. ab 2013 mit neuen Regelungen die Ehe während der Schul- und Studienzeit mit finanziellen Angeboten und verbesserten Bedingungen gefördert.

Das konservative Familienmodell wird auch über die Schulen (Geschlechterrollen in Schulbüchern) und über Rollenmodelle in Serien auf die Gesellschaft projiziert. Sowohl die Denkweise als auch das Handeln von Menschen werden auf diese Weise manipuliert und eine reaktionäre, patriarchale Gesellschaft geformt.

In diesem Zusammenhang sind auch die Bestrebungen der AKP zu sehen, das Heiratsalter zu senken. 2018 veröffentlichte Diyanet (das Amt für religiöse Angelegenheiten) auf seiner Website, dass Kinder in der Pubertät religiös verheiratet werden könnten. Das Grenzalter für Mädchen liege bei 9, und bei Jungen bei 12 Jahren. Frühe Ehen würden die Menschen daran hindern außereheliche sexuelle Beziehungen einzugehen und würden die Fortpflanzung garantieren.⁹ Nach heftiger Kritik ruderte das Amt zwar zurück, jedoch werden diese Diskussionen um das Heiratsalter immer wieder öffentlich geführt, um die Gesellschaft an diesen Gedanken zu gewöhnen. So erklärte im Mai dieses Jahres Prof. Dr. Mutallip Kutluk Özgüven (Professor an der Aydin Universität Istanbul) während eines TV-Programms, dass das ideale Alter für das erste Kind zwischen 13 und 16 Jahren liege.¹⁰

Eine weitere Diskussion, die sich negativ auf das Leben von Mädchen und Frauen auswirken wird, ist das Vorhaben einer Strafminderung für Vergewaltiger, wenn sie ihre „Opfer“ heiraten. Die AKP versucht seit 2016 dieses Gesetz einzuführen. Zurecht ist der Widerspruch gegen dieses Vorhaben groß, denn es würde die Vergewaltigung legalisieren und Mädchen und Frauen zu Ehen mit ihren Peinigern zwingen. Diese Gesetzesvorlage wurde Anfang dieses Jahres erneut auf die Tagesordnung gebracht.

Ein weiterer Eingriff betraf die gesetzliche Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen. Regierungsvertreter erklärten den Schwanger-

schaftsabbruch öffentlich zu „Mord“ und „Haram“ (unrein). Bei jeder Gelegenheit wird Schwangerschaftsabbruch verbal kriminalisiert und Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vorgenommen haben, werden verunglimpft.

Alleinstehende Frauen werden als potentiell „unsittliche“ Personen abgestempelt und zum Angriffsziel erklärt. Ähnlich geht es auch Frauen, die sich „freizügig“ kleiden und einen unkonserватiven Lebensstil haben. Immer mehr Frauen werden auf offener Straße von Männern verbal und physisch attackiert, weil sie angeblich die gesellschaftlichen Werte mit ihrer Freizügigkeit



verletzen. Die Täter bleiben straffrei – was dazu führt, dass diese Delikte zunehmen. In diesem Kontext ist es auch zu sehen, dass Frauen die Grundlage, sich ein Leben außerhalb der klassischen Familie aufzubauen entzogen wird. So wurden z.B. im Juni diesen Jahres (2020) die sogenannten Wächter (Hilfspolizisten) mit der Begründung, dadurch mögliche Prostitution zu unterbinden, zusätzlich zu ihren sonstigen Befugnissen dazu ermächtigt Wohnungen von alleinlebenden Frauen zu beschatten.¹¹

Mit der AKP wird den Frauen ihre ohnehin geringe Freiheit und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben aus der Hand genommen und die Verfügung über ihr Leben dem Staat und der Familie übertragen. Ein fremdbestimmtes Leben, in dem die Frau längst kein Subjekt ihrer Selbst mehr ist, wird schrittweise vorbereitet.

Necati Tıǧlı, Abgeordneter der Republikanischen Volkspartei (CHP), sowie Mitglied der Gleichstellungskommission für Frauen und Männer im Türkischen Parlament, hat einen Bericht zu Frauenmorden, sexueller Gewalt und Kindesmissbrauch für den Zeitraum vom 1.1.2016 bis 31.12.2019 veröffentlicht. Darin heißt es: „In der Türkei werden Frauen weiterhin von Männern ermordet. Allein im Jahr 2019 wurden 474 Frauen getötet. Mindestens 166 Frauen waren sexueller Gewalt ausgesetzt und mindestens 96 Kinder wurden missbraucht. Eine stetige Zunahme der Frauenmorde ist zu erkennen. 2016 lag die Zahl bei 329 Frauen, 2017 bei 409, 2018 bei 440. Nach Angaben der Plattform „Wir werden die Frauenmorde stoppen“ waren es im Jahr 2019 474 Frauen, die getötet wurden. Die Zahl der getöteten Frauen lag 2003 bei 83.“¹²

Unter der AKP wurden Frauenhäuser und Beratungsstellen für Frauen allerdings geschlossen. In der Türkei gibt es 145 Frauenhäuser (Stand 2019).¹³ Im Vergleich dazu gibt es in Deutsch-

land 353 Frauenhäuser und ca. 40 Schutz- bzw. Zufluchtswohnungen.¹⁴

In der Türkei gibt es zudem viele Fälle, in denen Frauenmorde nicht oder unzureichend untersucht und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden. So wurde z.B. im Oktober 2019 in der Wohnung des Istanbuler AKP-Abgeordneten Şirin Ünal die 23-jährige Nadira Kadirova aus Usbekistan tot aufgefunden. Sie arbeitete als Haushälterin bei dem Abgeordneten. Obwohl es ausreichende Indizien dafür gab, dass sie sexueller Gewalt ausgesetzt war und mit der Waffe des Abgeordneten getötet wurde, nahm die Staatsanwaltschaft Selbstmord an und das Verfahren wurde eingestellt.

Durch die Nichtverfolgung von Anzeigen wird es möglich, dass gewalttätige Männer, die durch die Anzeige von Frauen den Behörden bekannt sind, Frauen auf offener Straße ermorden. Diese beständige Bedrohungssituation wirkt auf die Frauen einschüchternd und sie fühlen sich durch die staatlichen Institutionen nicht geschützt, sondern bedroht. Um nicht ermordet zu werden, erdulden sie oftmals ein Leben unter Folter und Misshandlung.

Während der Coronapandemie hat sich diese Entwicklung durch die Verabschiedung eines Gesetzes verschärft. Durch dieses Gesetz wurden ca. 90.000 Strafgefangene freigelassen. Politische Gefangene waren von den Straferlassenen ausgeschlossen. Vor allem Frauenorganisationen kritisierten dieses Gesetz, da dadurch Sexualverbrecher und Männer, die eine Bedrohung für Frauen darstellen, aus der Haft entlassen wurden. Ihre Befürchtung hat sich bewahrheitet. Dutzende Frauen wurden von den freigelassenen Männern ermordet, während politische Gefangene bewusst inhaftiert blieben und somit ein erhöhtes Risiko ihrer Gesundheit und ihres Lebens durch eine Coronainfektion in Kauf genommen wurde.

Gegenwärtig droht die AKP-Regierung aus der Konvention des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, auch bekannt als „Istanbuler Konvention“, auszutreten.

Neben diesen klaren Angriffen auf die Körper und die Psyche der Frauen wurden fast alle Frauendemonstrationen der letzten Jahre – sei es zum internationalen Frauentag 8. März, anlässlich des 25. November, dem Kampftag gegen Gewalt an Frauen, oder zuletzt die Demonstration von Frauen als Reaktion auf die Ermordung von Pinar Gültekin – von der Polizei brutal angegriffen. Die Türkei hat weltweit die meisten weiblichen politischen Gefangenen. Seit Jahren setzt der türkische Staat bewusst sexualisierte Gewalt gegen politische Frauen, allen voran gegen kurdische und organisierte Frauen, ein. Erdoğan persönlich versprach den Spezialeinheiten und Soldaten im Kampf gegen den angeblichen „Terror“ Schuldfreiheit. Das führte auch dazu, dass Soldaten Kriegsverbrechen ausübten, ohne je für ihre Taten belangt zu werden. So filmten türkische Soldaten ihre Verbrechen von sexueller Gewalt und außergerichtlichen Hinrichtungen an Kurdinnen und verbreiteten Aufnahmen davon im Internet.

Nationalismus und Faschismus bauen auf das Patriarchat – Vor allem organisierte Frauen sind ein Dorn im Auge der AKP

Die heutige kurdische Frauenbewegung (TJA – Freie Frauenbewegung) in der Türkei/Nordkur-



distan baut auf der Grundlage des seit 40 Jahren andauernden Freiheitskampfes des kurdischen Volkes auf. Während der Kampf gegen Kolonialismus und Unterdrückung viele Frauen politisierte, wurde gleichzeitig die traditionelle gesellschaftliche Rolle der Frau in Frage gestellt. Mit der enormen Beteiligung der Frauen an den Volksaufständen in den 1990er Jahren wurden sie bis heute zu einer führenden Widerstandskraft. Als Folge der Entwicklung des Widerstandspotenzials von Tausenden von Frauen wurden Hunderte von Frauenvereinigungen verboten und ihre Mitglieder verhaftet.

Wie bereits oben erwähnt, versucht die Türkei seit 2012 die revolutionären Entwicklungen des kurdischen Volkes in Nordostsyrien zu zerschlagen. In Nordostsyrien sind Frauen autonom organisiert und haben ein eigenes gesellschaftliches Frauensystem aufgebaut. Unter dem Dach von Kongra Star organisieren sich Frauen und Frauenorganisationen auf kommunaler, städtischer und kantonaler Ebene eigenständig und sind dadurch eine führende gesellschaftliche Kraft. Durch das Engagement der Frauenbewegung wird die Gesellschaft von einer patriarchalen in eine geschlechterbefreite umgestaltet. In den dort von der Türkei besetzten Gebieten Afrin, Serekaniye und Gire Spi wird ein systematischer Feminizid verübt. Zum einen werden diese Gebiete de facto

nach Schariagesetzen regiert und zum anderen werden Frauen verschleppt, vergewaltigt, verkauft und ermordet. Die Frauenbewegung Kongra Star hat zu diesem Thema ein Dossier veröffentlicht.¹⁵ Am 23.6.2020 wurden zudem drei Frauen in der nordsyrischen und kurdischen Stadt Kobane, die aufgrund ihres erfolgreichen Widerstandes gegen den IS weltweit bekannt wurde, durch einen gezielten türkischen Drohnenangriff ermordet. Es handelte sich bei den Frauen um die 60-jährige Hausbesitzerin Amina Waysî sowie Zehra Berkel und Hebûn Mele Xelîl vom Frauendachverband Kongra Star in der Euphrat-Region. Auch der Angriff des sogenannten IS auf das ezidische Siedlungsgebiet in Şengal (Irak) am 3.8.2014 erfolgte in Zusammenarbeit mit dem türkischen Staat. Der versuchte Genozid und Feminizid führte dazu, dass 5.000 ezidische Frauen verschleppt, vergewaltigt und als Sexsklavinnen verkauft wurden.¹⁶

Die gezielten Ermordungen von politischen Frauen hat aber schon eine längere Geschichte. Am 9. Januar 2013 wurde Sakine Cansiz (Gründungsmitglied der PKK) gemeinsam mit Fidan Dogan (Mitglied des Kurdistan Nationalkongresses KNK) und Leyla Saylamez (Mitglied der kurdischen Jugendbewegung) in den Räumen des Kurdistan Informationszentrum (CIK) von einem Agenten des türkischen Geheimdienstes hingerichtet. Der Mörder Ömer Güney wurde zwar verhaftet, aber es kam zu keinem Gerichtsverfahren, da er im Gefängnis verstarb.

Der türkische Staat wendet vor allem in Kurdistan neben der Strategie des politisch-kulturellen Genozids auch die Strategie des Feminizids an. Denn die kurdische Frauenbewegung in Kurdistan demokratisiert die Gesellschaft vor allem durch die Überwindung der patriarchalen Strukturen. Eine der Errungenschaften der kurdischen Frauenbewegung ist das Prinzip des Ko-Vorsitzes,

bei dem alle Institutionen, sowohl die Partei als auch die Stadtverwaltungen, von einer doppelten Leitung, einem Mann und einer Frau, geführt werden. Das Prinzip des Ko-Vorsitzes funktioniert in Verbindung mit der parallelen Organisation aller Frauen in der autonomen Frauenbewegung. In Nord- und Ostsyrien hat die kurdische Frauenbewegung auch Einfluss auf arabische Frauen und Frauen aus den anderen Gesellschaftsgruppen. Die Revolution in Rojava, die von der kurdischen Freiheitsbewegung als Frauenrevolution bezeichnet wird, bietet Frauen in der gesamten MENA Region eine Hoffnung für ein freies Leben. Durch den Sieg gegen den IS als ausgeprägteste Form der Männerherrschaft hat die kurdische Frauenbewegung nicht nur in der Region, sondern in der gesamten Welt Frauen gestärkt und motiviert. Erdoğan's Feminizide an kurdischen Frauen sind zugleich ein Racheakt, da diese den Männerkult, repräsentiert durch dschihadistische Proxykräfte, gebrochen haben. Außerdem stellt der kurdische Frauenkampf ein ideologisches Gegengewicht zu Erdoğan's patriarchaler Ideologie und somit eine Gefahr für seinen Machterhalt dar.

4 <https://www.hurriyet.com.tr/gundem/diyabet-feminis-teri-kizdirdi-8434696>

5 <https://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/184972/frauenrechte>

6 <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/316233>

7 <https://www.cnnturk.com/haber/turkiye/bulent-arinc-kadin-herkesin-icinde-kahkaha-atmayacak>

8 <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/316233>

9 <https://www.cumhuriyet.com.tr/haber/diyabet-9-yasina-giren-kiz-evlenebilir-gebe-kalabilir-897196>

10 <https://www.youtube.com/watch?v=9PuMTf6uEyo>

11 <https://artigercek.com/haberler/bekciler-bekar-veya-yalniz-yasayan-kadınların-evlerini-gozetleme-yetkisine-sahip-oldu>

12 <https://www.sivilsayfalar.org/2020/01/10/meclis-komisyonu-kadin-orgutleriyle-ortak-akil-yurutmeli/>

13 <https://www.bbc.com/turkce/haberler/bekciler-turkiye-50524072>

14 <https://www.big-berlin.info/news/414>

15 <https://womendefendrojava.net/de/2020/06/30/neues-dossier-frauen-unter-turkischer-besatzung/>

16 <https://www.dw.com/de/die-jesiden-f%C3%BCnf-jahre-nach-dem-genozid/a-49839355>

100 Gründe, den Diktator zu verurteilen

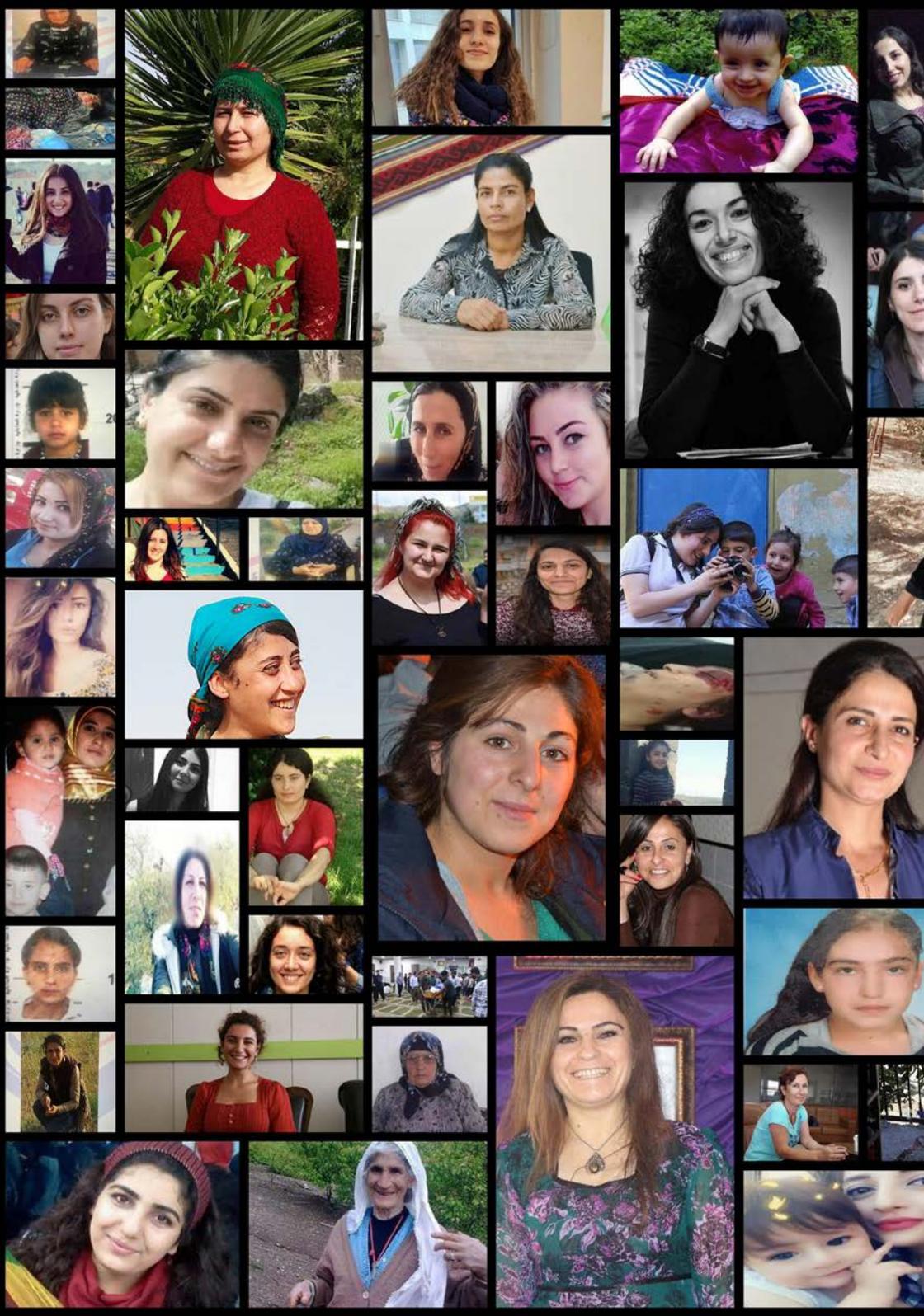
Während die aggressive Expansionspolitik der AKP/MHP immer wieder im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit steht, findet die feminizidale Politik praktisch keine Beachtung. Aus diesem Grunde möchten wir anhand von 100 Frauen das verheerende Ausmaß dieser Politik darstellen. Dabei ist die Ermordung dieser Frauen nur die offensichtlichste und brutalste Folge der feminizidalen Politik. Auch die hunderttausenden von Frauen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, die verfolgt, verschleppt, gefangen gehalten, gefoltert und vergewaltigt wurden, die durch Zwang und/oder als Minderjährige verheiratet wurden, die von ihren politischen Ämtern enthoben wurden, die daran gehindert werden, politisch aktiv zu sein, müssen als Folge der feminizidalen Politik, die ein selbstbestimmtes, freies Leben von Frauen verunmöglicht, gesehen werden. Jede Frau, die durch diese Politik ihr Leben verloren hat ist für uns ein Grund mehr, unseren Kampf für Selbstbestimmung und Freiheit zu intensivieren und noch lauter und organisierter zu werden!

1. Sakine Cansiz, 9. Januar 2013, Paris
2. Fidan Dogan, 9. Januar 2013, Paris
3. Leyla Saylemez, 9. Januar 2013, Paris
4. Hevrin Khalaf, 12. Oktober 2019, Tal Abyad
5. Kevser Elturk (Ekin Van), 10. August 2015, Varto
6. Ceylan Önkol, 28. September 2009, Lice
7. Taybet Inan, 19. Dezember 2015, Sirkak
8. Kader Ortakaya, 6. November 2014, Suruc
9. Baby Solin, 21. August 2011, Kortek
10. Cemile Çağırca, 7. September 2015, Cizre
11. Derya Koc, 7. Februar 2016, Cizre
12. Eyşê Ehmet Ferhan, 15. April 2020, Mexmur
13. Dilek Dogan, 18. Oktober 2015, Istanbul
14. Asya Yüksel, 7. Februar 2016, Cizre
15. Aqeeda Ali Osman, 13. Oktober 2019, Serê Kaniyê
16. Amina Omar (Barin Kobanê), 1. Februar 2018, Afrin
17. Fatma Uyar, 4. Januar 2016, Silopi
18. Sêvê Demir, 4. Januar 2016, Silopi
19. Pakize Nayir, 4. Januar 2016, Silopi
20. Zehra Barkal, 23. Juni 2020, Kobanê
21. Badia Mulla Khalil, 23. Juni 2020, Kobanê
22. Amina Weissy, 23. Juni 2020, Kobanê
23. Hediye Şen, 8. Juli 2015, Cizre
24. Fatima Kanna, 19. April 2020, Afrin
25. Gülistan Doku, 5. Januar 2020, Dersim
26. Berjin Demirkaya, 7. Februar 2016, Cizre
27. Houria Muhammad Bakr, 6. September 2019, Afrin
28. Sonya Şemal, 21. August 2011, Kortek
29. Hanife Ali, September 2009, Hakkari
30. Ipek Er, 18. August 2020, Êlih
31. Media Khalil, 10. Oktober 2019, Suluk
32. Nadira Kadirova, 23. September 2019, Ankara
33. Frauen die Ihr Leben beim Anschlag in Ankara verloren, 10. Oktober 2015, Ankara

34. Amina Muhammad Mardini, 10. Oktober 2019, Qamislo
35. Azize Celal (Amara Renas), 21. Oktober 2019, Kobanê
36. Tulane Beru, 22. Oktober 2018, Afrin
37. Golestan Hassan, 11. November 2013, Kobane
38. Leyla Hannan, 25. Juni 2008, Agiri
39. Remziye Bor, 18. April 2016, Van
40. Dilovan Ismet Rashid, 9. Juli 2018, Idlib
41. Ayşe Ahmed Mustafa, 1. August 2015, Zergele
42. Kurdistan Abdula, September 2019, Sangasar
43. Rezan Hüseyin, 21. August 2011, Kortek
44. Asya Elî Mihemed, 13. Dezember 2018, Mexmur
45. Nariç Ferhan Qasim, 13. Dezember 2018, Mexmur
46. Evîn Kawa Mehmûd, 13. Dezember 2018, Mexmur
47. Pakize Hazar, 14. Juni 2017, Diyarbakir
48. Dilan Kortak, 3. Dezember 2015, Istanbul
49. Eylem Mihemed Emer, 13. Dezember 2018, Mexmur
50. Iman Ibrahim, 12. Oktober 2019, Qamislo
51. Jamila Musa and Khadija Musa, 24. Januar 2020, Ras al Ain
52. Polen Ünlü, 20. Juli 2015, Suruc
53. Nazegül Boyraz, 20. Juli 2015, Suruc
54. Nazlı Akyürek, 20. Juli 2015, Suruc
55. Fikriye Ece Dinç, 20. Juli 2015, Suruc
56. Büşra Mete, 20. Juli 2015, Suruc
57. Duygu Tuna, 20. Juli 2015, Suruc
58. Aydan Ezgi Salcı, 20. Juli 2015, Suruc
59. Ferdane Kılıç, 20. Juli 2015, Suruc
60. Hatice Ezgi Sadet, 20. Juli 2015, Suruc
61. Nuray Koçan, 20. Juli 2015, Suruc
62. Baharin Pirno, 4. Juni 2018, Afrin
63. Malak Nabih Khalil Juma, 7. Juni 2020, Aleppo
64. Hewa Emer Hisên, 15. April 2020, Mexmur
65. Ezîme Tahir Ferman, 15. April 2020, Mexmur
66. Hacer Aslan, Februar 2009, Cizre
67. Meryem Akyol, Februar 2009, Cizre
68. Gülistan Üstün, Februar 2009, Cizre
69. Sakine Siray, Februar 2009, Cizre
70. Meryem Süne, 8. September 2015, Şırnak
71. Aliye Timur, September 2009, Hakkari
72. Zuzan Balu, 11. November 2013, Kobane
73. Sawsan Jamil Suleiman, 22. August 2018, Tal Sallour
74. Al-Mazza Sheikho Horo, 31. Januar 2018, Cindires
75. Sultanah Nasiru, 7. August 2018, Afrin
76. Aisha Hanan, 8. November 2018, Burj Abdalo
77. Zainab Mustafa Musa, 24. September 2019, Cindires
78. Fatima Obaid Hamdan, 18. August 2020, Gire Spi
79. Sabiha Sido Sadiq, 23. Juli 2019, Afrin

80. Zulikhan Hasan Junaid, 1. Dezember 2019, Shera
81. Feride Yildiz, 7. Februar 2016, Cizre
82. Helin Hasret Sen, 12. Oktober 2015, Diyarbakir
83. Rozerin Cukur, 8. Januar 2016, Diyarbakir/Sur
84. Şehriban Altınışik, 8. Juli 1905, Sirkak
85. Selamet Yesilmen, 6. November 2015, Mardin/Nusaybin
86. Fatima Hamaki, 27. Juni 2020, Afrin
87. Hadya Ahmed Murad Musa, 9. Februar 2019, Border Turkey/Syria
88. Lovin Khalil Nuri, 8. Februar 2019, Idlib
89. Zeynep Taşkin, 7. September 2015, Cizre
90. Zeynep Yilmaz, 8. Juli 2015, Cizre
91. Yasemin Cikmaz, 8. Juli 2015, Cizre
92. Jouuryeh Ali Irfan, 28. Januar 2018, Afrin
93. Rania Muhammad Hamadeh, 14. März 2018, Afrin
94. Hevin Mustafa Khlo, 16. März 2018, Afrin
95. Laila Ibrahim Maamou, 3. Oktober 2020, Rojava
96. Hanadi Keno, 21. Januar 2018, Afrin
97. Nazi Yusef Youssef, 25. Januar 2018, Afrin
98. Badriya Al-Abdullah, 28. Januar 2018, Kobala
99. Samira Muhammad, 3. Februar 2018, Afrin
100. Amina Muhammad Mustafa, 5. März 2018, Afrin

Im Folgenden möchten wir einige dieser Frauen und den Hintergrund ihrer Ermordung vorstellen. Informationen über alle Frauen finden Sie auf der Website: www.100-reasons.org.







Ort: Paris, Rue Lafayette
147, Frankreich

Datum 09.01.2013

Sakine Cansiz

Sakine Cansiz, geboren am 12. Februar 1958 in Dersim (Südtürkei), war eine der Mitbegründerinnen der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) und hatte eine führende Rolle bei der Entwicklung der kurdischen Frauenbewegung. Als kurdische Aktivistin wurde sie in den 1980er Jahren von der türkischen Polizei festgenommen und im Gefängnis von Diyarbakir gefoltert. Sie ist bekannt für ihren Widerstand gegen die Folter- und Assimilationspraktiken in den Gefängnissen der Türkei.

Sakine Cansiz schloss sich der kurdischen Befreiungsbewegung zu einer Zeit an, als diese sich gerade formierte. Sie war eine der wenigen Frauen, die am Gründungskongress der Kurdischen Arbeiterpartei PKK teilnahmen. Ohne Unterbrechung setzte sie ihren Kampf bis zu ihrem gewaltsamen Tod am 9. Januar 2013, zusammen mit Fidan Dogan und Leyla Saylemez, fort.



Ort: Paris, Rue Lafayette
147, Frankreich

Datum 09.01.2013

Fidan Doğan

Geboren am 17. Januar 1982 in Elbistan (Südtürkei). Zwei Jahre nach Fidans Geburt, musste ihre Familie nach Frankreich auswandern. Fidan setzte dort ihre Schulbildung fort. Fidan lernte den kurdischen Freiheitskampf in Europa kennen. Sie nimmt an kulturellen Aktivitäten teil und engagiert sich in der Jugendarbeit in Europa. Fidan verwendet inzwischen nicht mehr den Namen „Fidan“, sondern bevorzugt „Rojbîn“, was „Sonnenaufgang“ bedeutet. 2002 übernimmt Rojbîn Verantwortung als Vertreterin des Kurdischen Nationalkongress (KNK) in Frankreich und 2011 leitet sie außerdem das Kurdistan Informationsbüro in Paris. Rojbîn, bekannt für ihre diplomatische Arbeit, wurde am 9. Januar 2013 zusammen mit Sakine Cansiz und Leyla Saylemez ermordet.



Ort: Paris, Rue Lafayette
147, Frankreich

Datum 09.01.2013

Leyla Şaylemez

Leyla, die wenige Tage vor dem 9. Januar 2013 ihren 24sten Geburtstag feierte, wurde am 1. Januar 1989 in Mersin geboren. Leyla, das dritte Kind in einer siebenköpfigen Familie, stammte aus dem Landkreis Lice in Diyarbakir in der Südtürkei. Leylas Familie verließ ihr Dorf aufgrund des staatlichen Drucks und musste sich, wie Tausende kurdische Familien, in Mersin niederlassen. In den 1990er Jahren floh ihre Familie vor der Verfolgung durch den türkischen Staat nach Deutschland und ließ sich in Halle nieder. Leylas Leben im Exil begann im Alter von 8 Jahren, sie verbrachte den ersten Teil ihrer Kindheit in Mersin und den Rest in Europa. Sie organisierte junge Frauen in verschiedenen Städten Europas. Zuletzt

war sie Vertreterin der kurdischen Jugendbewegung in Frankreich. Wie Sakine Cansiz und Fidan Dogan, mit denen sie ermordet wurde, widmete Leyla ihr Leben dem Befreiungskampf des kurdischen Volkes.

Erläuterung

Am 9. Januar 2013 wurden die kurdischen Aktivistinnen Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez in den Räumlichkeiten des Kurdistan Informationsbüros, in der Rue La Fayette 147 in Paris, mit einem Schuss in den Kopf hingerichtet. Die Untersuchung in Frankreich ergab zahlreiche Hinweise darauf, dass der mutmaßliche Mörder Ömer Güney, der einige Tage nach dem Verbrechen festgenommen wurde, im Auftrag des türkischen Geheimdienstes (MIT) gehandelt hatte. Die Anklage der Staatsanwaltschaft bestätigt: „Viele Komponenten der Untersuchung legen nahe, dass das MIT in die Anordnung und Vorbereitung der Morde verwickelt ist.“

Obwohl Ömer Güney von den französischen Behörden als die Person identifiziert wurde, die die tödlichen Schüsse abgefeuert hat, ist es offensichtlich, dass die zuständigen Behörden in Frankreich keinerlei Antrieb oder Entschlossenheit gezeigt haben, die Hintergründe dieses politischen Mordfalls angemessen zu beleuchten. Der Mörder Ömer Güney wurde als „im Gefängnis verstorben“ erklärt. Damit versuchten die französischen Behörden, ein hochrangiges politisches Attentat unter den Teppich zu kehren. Für ein sinnvolles Verständnis von Recht und Gerechtigkeit reicht es jedoch nicht aus, nur den Mörder zu ermitteln. Ebenso müssen die Kräfte, die die Ausführung dieses Verbrechens geplant und angeordnet haben, aufgedeckt werden.

Aktuelle rechtliche Situation

Der Tod von Ömer Güney am 17. Dezember 2016 – einen Monat vor Beginn seines geplanten Prozesses in Paris, am 23. Januar 2017 – nimmt die Möglichkeit eines öffentlichen Prozesses, der es möglich gemacht hätte, nicht nur den Täter zu verurteilen, sondern auch und vor allem die Drahtzieher, den türkischen Staat. Wichtige Fragen wurden nicht beantwortet: Warum wurde der Prozess so spät angesetzt, obwohl die Untersuchung bereits im Mai 2015 abgeschlossen war und Güneys schwerwiegende Gesundheitsprobleme bereits seit seiner Verhaftung bekannt waren? Durch die Verzögerung des Prozesses hat Frankreich die entscheidende Gelegenheit verpasst, ein politisches Verbrechen auf seinem Territorium umfassend aufzuklären.



Ort: Auf der Straße M4, zwischen Ras Al Ain and Tal Abyad, Nordsyrien

Datum: 12.10.2019

Hevrin Khalaf

Hevrin Khalaf, geboren am 15. November 1984 in der Stadt al-Malikiyah, war eine Politikerin und Menschenrechtsaktivistin. Sie ging in Malikiyah zur Schule, danach schrieb sie sich an der Universität von Aleppo ein, um an der Fakultät für Bauingenieurwesen zu studieren und machte 2009 ihren Abschluss. Zu Beginn der Syrienkrise entschloss sie sich zur Beteiligung an der politischen Arbeit und engagierte sich in der Menschenrechtsarbeit und in humanitären Organisationen. Nach der Gründung der Syrischen Zukunftspartei, am 8. März 2018, wurde sie zu deren Generalsekretärin gewählt. Hevrin setzte sich für ein demokratisches, pluralistisches und dezentralisiertes Syrien ein und versuchte, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern und stand für die Rechte und die Freiheit aller Frauen ein.

Erläuterung

Hevrin Khalaf, die Generalsekretärin der Syrischen Zukunftspartei, war am Morgen des 12. Oktober 2019, auf der internationalen Straße unterwegs zu ihrem Arbeitsplatz in Raqqa, in der Nähe des Dorfes al-Tarawaziyah. Sie und ihr Fahrer wurden auf offener Straße hingerichtet. Die Ahrar al-Sharqiya-Miliz, die der türkeitreuen Syrischen Nationalen Armee angehört, wusste dass sie diesen Weg nehmen würde und lauerte ihr auf. Nach der Hinrichtung prahlten sie mit ihrer Brutalität in den sozialen Medien.

Aktuelle rechtliche Situation

Zivile Institutionen arbeiten mit ihrer Familie und ihrer Partei zusammen, damit ihre Stimmen bei internationalen Justizbehörden gehört werden und sie Gerechtigkeit finden. Diese Vereinigungen sind jedoch schrecklich schweigsam, obwohl die Ermordung der Politikerin Hevrin global und lokal verurteilt wurde und sich alle Beweise gegen die vom türkischen Staat unterstützten Verbrecher erhärtet haben.

Kevser Elturk (Ekin Wan)

Geboren 1986 in Van Çaldıran, Südosttürkei

Erläuterung

Kevser Elturk starb bei einem Zusammenstoß zwischen PKK-Mitgliedern und türkischen Soldaten im Landkreis Varto in Muş. Kevser Elturk (Ekin Wan) wurde an dem Ort, an dem sie erschossen wurde, ausgezogen, fotografiert und in den Sozialen Medien zur Schau gestellt.



Ort: Varto in der Provinz Muş, Südosttürkei

Datum: 10.08.2015

Aktuelle rechtliche Situation

Niemand wurde jemals zur Rechenschaft gezogen – weder die Soldaten, die vor Ort waren, noch die Social-Media-Dienste, in denen die Fotos verbreitet wurden.

Aqeeda Ali Osman

Sie wurde 1966 in den Stamm der Kerky Laki geboren und ist eine nationale Symbolfigur, Kämpferin und Aktivistin. Sie wurde während ihres Kampfes von den Truppen des syrischen Regimes verfolgt und verhaftet. Nach der Verhaftung von Abdullah Öcalan im Jahr 1999 entschied sie sich Schwarz zu tragen und blieb ihrer Entscheidung, bis zum Tag ihres Todes am 13. Oktober 2019, treu.

Erläuterung

Sie starb bei der brutalen Bombardierung der türkischen Besatzer eines Konvois von ZivilistInnen aus dem Norden und Osten Syriens, die auf dem Weg in die Stadt Serê Kaniyê (Rojava, Nordsyrien) waren, um den Menschen die dort angegriffen wurden zu helfen.



Ort: Serê Kaniyê,
Rojava, Nordsyrien

Datum: 13.10.2019

Asya Yüksel

Asya Yüksel wurde 1973 in Uludere, in der Provinz Şırnak geboren. Sie wurde in jungem Alter verheiratet und war Mutter von zwei Kindern. Als ihr Mann bei einem Arbeitsunfall ums Leben kam, war sie erst 22 Jahre alt. 2005 beteiligte sich Asya an den Aktivitäten der Demokratischen Volkspartei (DEHAP) in Uludere. Bis 2011 war sie auf parteipolitischer Ebene aktiv in der Stadt. Im Jahr 2015 setzte Asya, die zuvor lange in der Frauenarbeit in Siirt und Batman tätig war, ihren Kampf für die Freiheit der Frauen als Ko-Vorsitzende der Volksversammlung von Cizre fort. Eines der wichtigsten Themen für Asya Yüksel, die selbst als junges Mädchen verheiratet worden war, war die Frauenfrage. Aus diesem Grund traf sie als Ko-Vorsitzende der Volksversammlung von Cizre zuerst Entscheidungen, die die Kinderehe untersagen. Auch unter Kriegsbedingungen blieb sie immer bei den Familien und beteiligte sich außerdem an der Versorgung der Verletzten. Asya Yüksel kam in einem der Keller von Cizre ums Leben.



Ort: Cizre,
Südosttürkei

Datum: 07.-12.02.2016

Erläuterung

Am 14. Dezember 2015 wurde in Cizre in der Provinz Sırnak im Rahmen der militärischen Belagerung eine Ausgangssperre von 78 Tagen verhängt. In dieser Zeit wurden mindestens 280 Menschen von Polizei und Militär getötet. In 262 Fällen konnte die Identität der Opfer festgestellt werden, weitere 18 Personen sind noch immer auf dem Friedhof der Namenlosen begraben. In den Tagen vom 7. bis 12. Februar 2016 kamen 137 Menschen in den Kellern dreier Gebäude ums Leben.

Einige versuchten, aus den Kellern heraus, telefonisch um Hilfe zu rufen und kontaktierten HDP-Abgeordnete, die Medien und sogar das Europäische Parlament. Sie berichteten, dass sie mit anderen Überlebenden in die Keller geflüchtet seien, um Schutz zu suchen. Sie wiesen darauf hin, dass auch Tote in den Kellern seien, die die Angriffe nicht überlebt hätten. Außerdem berichteten sie, dass das türkische Militär das Gebäude, in dem sie sich befänden, bombardiert hätte und baten um sofortige medizinische Hilfe, damit sie ins Krankenhaus gebracht werden könnten. Ihre Anrufe wurden dann an die Notrufzentralen 112 und 115 weitergeleitet. Sie erhielten jedoch keine Hilfe, alle Menschen in diesen Kellern wurden erbarmungslos durch den türkischen Staat hingerichtet. Der 7. Februar 2016 markiert eines der grausamsten Ereignisse im Rahmen dieser Angriffe: Türkische Sicherheitskräfte leiteten Benzin in einen Keller, in dem Dutzende Menschen eingesperrt waren und verbrannten sie bei lebendigem Leib. Nach dieser entsetzlichen Massenexekution der Bevölkerung und anschließender Zerstörung der Gebäude, ließ der türkische Staat mehrere TOKI-Gebäude auf den Ruinen errichten, um ein kollektives Gedächtnis an das grausame Massaker in den Kellern von Cizre zu verhindern.

Aktuelle rechtliche Situation

In der Türkei verzeichnen die Prozesse in diesem Fall keinerlei Fortschritte. Ersatzweise wurde der EGMR angerufen, der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Im März 2018 veröffentlichte die HDP einen Bericht über die Vorfälle in Cizre: https://de.scribd.com/document/373008068/Cizre-Report-in-English-5th-March2018#from_embed

Ceylan Önkol

Geburtsdatum: 16.09.1997. Sie wurde im Dorf Şenlik im Landkreis Lice in Diyarbakır, im Südosten der Türkei geboren. Sie war die Tochter einer Familie mit 2 Mädchen und 4 Jungen.

Erläuterung

Als Ceylan Önkol am 28.09.2009 ihr Leben verlor, war sie erst 12 Jahre alt und besuchte die Grundschule. Ihre Mutter Saliha Önkol gibt an, dass ihre Tochter Ceylan am 28. September 2009 gegen 11 Uhr das Haus verließ, um die Tiere zu weiden; sie habe noch „Mama koch mir Nudeln“ gesagt. Kurz nachdem Ceylan gegangen war, hörten sie ein Summen und dann eine laute Explosion. Ihr Sohn Raif rannte gemeinsam mit anderen Dorfbewohnern, die sich im Haus der Familie aufhielten, zum Ort der Explosion und fand dort den zerschmetterten Körper von Ceylan. Sie starb an einer Mörsergranate, die von der Polizeistation Tabantepe, 200 Meter von ihrem Haus entfernt, abgeschossen wurde. Nach dem Vorfall wurde der Staatsanwalt informiert, aber der Staatsanwalt von Lice ging nicht zum Tatort, weil sich dieser „in einer terroristischen Zone“ befände und befahl stattdessen den Dorfbewohnern, die Leiche zu bergen und nach Abalı zur nächsten Dienststelle der Jandarma zu bringen. Saliha Önkol musste die Körperteile selbst zusammensuchen. Sie berichtet, dass sie die Körperteile ihrer Tochter in ihrem Rock sammeln und zur Staatsanwaltschaft bringen musste. Erst durch den Druck der Öffentlichkeit flog der Staatsanwalt drei Tage später mit einem Hubschrauber zum Tatort.



Ort: *Provinz Lice
in Diyarbakır,
Südosttürkei*

Datum: *28.09.2009*

Aktuelle rechtliche Situation

Angesichts der Reaktionen auf den Vorfall erließ der Staatsanwalt für den Fall später eine Vertraulichkeitsanordnung. Serdar Çelebi, einer der Anwälte des IHD, erklärte: „Die Füße und Beine von Önkols Körper waren intakt. Es gab auch kein Loch im Boden. Dies schließt die Möglichkeit einer Landmine aus“, was die offizielle Darstellung des Vorfalls widerlegt. Çelebi sagte, dass im Fall des Todes von Önkol die Möglichkeit bestehe, dass sie gezielt ins Visier genommen wurde.

Prof. Dr. Ümit Bicer, Facharzt für Forensische Medizin der medizinischen Fakultät der Universität Kocaeli, stellte in einer unabhängigen Untersuchung fest, dass Ceylan Önkol in „defensiver Position“ gestorben sei. Anwälte erklärten, dass diese Feststellung die Vorwürfe bekräftige, dass Ceylan von dem Jandarma-Bataillon aus dem kleinen Dorf, in dem sie starb, erschossen wurde.



Ort: Helanj, Kobane,
Rojava/Nordsyrien

Datum: 23.06.2020

Zehra Barkal

Zehra Barkal, Mitglied der Koordination von Kongra Star (Kurdische Frauenorganisation in Nord- und Ostsyrien) für die Euphrat Region, wurde 1987 geboren und stammt aus der Stadt Kobanê. Sie studierte Rechtswissenschaften an der Universität von Aleppo und schloss sich 2013 dem Kampf für ein besseres Leben von Frauen in Nord- und Ostsyrien an. Zuerst arbeitete sie im „Mala Jin“ (Frauenhaus) und später für „Heyva Sor a Kurd“ (kurdischer roter Halbmond). Sie wurde Teil der Volksversammlung in der Stadt Kobanê und wurde später zur Ko-Bürgermeisterin von Kobanê gewählt. Während ihrer Arbeit in der Stadtverwaltung wurde sie Ko-Präsidentin der Justizkommission der Stadt Kobanê und wurde zu einem Beispiel für freie und gerechte Frauen im Verwaltungsapparat.



Ort: Helanj, Kobane,
Rojava/Nordsyrien

Datum: 23.06.2020

Badia Khalil

Badia Khalil, Mitglied der Koordination von Kongra Star, wurde 1979 im Dorf Bbandar, in der Nähe der Stadt Kobane, geboren. Sie beteiligte sich am Kampf für die Verbesserung des Lebens von Frauen in Nord- und Ostsyrien.

1999 begann Badia ihren Kampf für Frauen und am 15. September 2014 schloss sich Badia den Frauenverteidigungseinheiten gegen den Angriff von ISIS auf die Stadt Kobanê an und leistete den Menschen in Kobanê, deren Häuser zerstört wurden, große Hilfe. Trotz ihrer Krebserkrankung hörte sie nicht auf, sich für die Befreiung der Frauen einzusetzen.



Ort: Helanj, Kobane,
Rojava/Nordsyrien

Datum: 23.06.2020

Amina Weissy

Amina Muhammad Weissi wurde 1965 im Dorf Helanj, nahe der Stadt Kobane geboren. Sie war Mutter von fünf Kindern. Sie beteiligte sich an allen Aktivitäten der Frauenbewegung und widmete all ihre Energie der Revolution.

Erläuterung

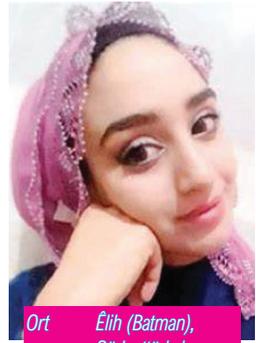
Am 23 Juni zielte eine türkische Drohne auf das Haus von Amina Weissi im Dorf Helanj, nahe der Stadt Kobanê. Bei der Bombardierung des Hauses verloren Badia Khalil, Amina Weissi und Zehra Berkel ihr Leben.

Ipek Er

Ipek Er, geboren am 20.04.2002

Erläuterung

Ipek Er war Kurdin und lebte in Batman. Sie war erst 18 Jahre alt, als sie sich das Leben nahm, nachdem sie von einem türkischen Unteroffizier vergewaltigt worden war. In einem Abschiedsbrief teilte sie ihrer Familie mit, dass sie vom Unteroffizier Musa Orhan tagelang gefangen gehalten, unter Drogen gesetzt und sexuell missbraucht worden war. Am 18. August starb sie im Krankenhaus an den Folgen ihres Selbstmordversuchs.



Ort: *Êlih (Batman), Südosttürkei*

Datum: 18.08.2020

Aktuelle rechtliche Situation

Der Täter, ein bekennender Anhänger der rechtsextremen „Grauen Wölfe“, wurde kurzzeitig festgenommen, aber wieder freigelassen, weil keine Fluchtgefahr bestünde. Die Vergewaltigung war durch eine forensische medizinische Untersuchung bestätigt worden. Nach massiven Protesten der Bevölkerung wurde Musa Orhan am 19. August erneut festgenommen. Eine Woche später wurde er jedoch per Gerichtsbefehl wieder aus der Haft entlassen.

Eyşê Ehmet Ferhan

Eyşê war ein 17 Jahre altes Kind. Eyşê war Schülerin, aber um ihre Familie finanziell zu unterstützen und ihre Mutter zu entlasten, ging sie mit zwei jungen Frauen, Hewa und Ezîme, zu dem Ort, an dem ihre Familie Schafe hütet. Eyşê und die beiden anderen Frauen wurden von türkischen Kampfflugzeugen ins Visier genommen und getötet.

Erläuterung

Am 15. April 2020, um 13 Uhr, zielten unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) des türkischen Besatzerstaates auf die drei jungen Frauen Hewa, Ezîme û Eyşê, die Schafe hüteten. Alle drei Frauen gingen jeden Tag zur Schafkoppel, um ihre Familien zu unterstützen. Hewa und Ezîme wurden beide an Ort und Stelle getötet, aber Eyşê wurde verletzt von den BewohnerInnen des Lagers aufgefunden, die schreiend herausrannten, um sie zu suchen. Da dem Rettungsdienst untersagt wurde das Flüchtlingslager zu verlassen, wurde sie in der Krankenstation des Lagers mit den zur Verfügung stehenden Mitteln behandelt, aber die Ärzte konnten ihr Leben nicht retten. Die Körper der drei Frauen wiesen, als Resultat der



Ort: *Maxmur Flüchtlingscamp, Nordirak*

Datum: 15.04.2020

Luftangriffe, schwere Verbrennungen auf. Ihr Tod wurde, wie immer, den Vereinten Nationen gemeldet und irakische Beamte haben die Situation verfolgt, aber bis heute wurde niemand für die systematischen Angriffe der Türkei auf die Zivilbevölkerung zur Rechenschaft gezogen.

Aktuelle rechtliche Situation

Die Selbstverwaltung von Maxmur äußert sich zu den Angriffen folgendermaßen: „Wir können sagen, dass der türkische Staat uns von Beginn unseres Lebens als Flüchtlinge bis heute angegriffen hat. Unser Lager ist ein Camp politischer Flüchtlinge und diese illegalen systematischen Angriffe auf die Zivilbevölkerung finden vor den Augen der Vereinten Nationen statt. Bisher wurde das Flüchtlingscamp fünfmal von Kampfflugzeugen des türkischen Staates bombardiert und bei diesen Luftangriffen hatten wir viele Todesfälle und Verluste zu erleiden. Ebenso kreisen seit fast vier Jahren beinahe täglich unbemannte Luftfahrzeuge (UAVs) über Maxmur. Ohne Zweifel haben diese UAVs einen großen psychologischen Effekt auf unsere Leute, insbesondere die Kinder sind von den Flugbewegungen negativ beeinträchtigt. In unserem Camp gibt es fast 4.000 SchülerInnen und jeden Tag, wenn die UAV-Drohnen über das Camp kreisen, erleben diese Kinder die negativen psychischen Auswirkungen. Es sind Frauen und Kinder, die die Schäden und Verluste dieser ernststen Bedrohung zu tragen haben. Denn infolge dieser Luftangriffe werden die Schwestern, Brüder und Mütter dieser Kinder getötet. Dies wirkt sich auch negativ auf unsere wirtschaftliche Situation und Lebensqualität aus. Die Campgemeinschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft. Gemäß dem in unserem Lager bestehenden Gemeinschaftssystem, können wir unter normalen Umständen unser Leben fortsetzen und uns gegenseitig helfen. Aber wegen der ständigen Gefahr eines Luftangriffs des türkischen Staates, den täglich kreisenden türkischen UAV-Drohnen und der Bedrohung durch die Banden des IS, können wir weder Viehzucht noch Landwirtschaft betreiben. Wegen der Luftfahrzeuge die uns überfliegen, können wir uns nicht einmal im Camp frei bewegen. Denn wir werden jeden Tag mit der Gefahr von Luftangriffen durch türkische Drohnen konfrontiert. Aus diesem Grund können wir auch nicht im Umland von Maxmur arbeiten. Die Anwesenheit von UAV-Drohnen, die täglich routinemäßig über dem Flüchtlingscamp kreisen, hat erhebliche negative Auswirkungen auf unsere Gesellschaft – physisch, psychisch und wirtschaftlich.“

Kader Ortakaya

Kader Ortakaya, 28, wurde in einer Arbeiterfamilie in Siverek in der Provinz Urfa geboren. Sie war eine Frau, die in jungen Jahren anfang zu arbeiten und versuchte, ihre Familie mit ihrer Arbeit zu unterstützen.

Sie war in der Arbeiterbewegung aktiv und unterstützte diese auch nach ihrem Abschluss in Soziologie an der der Eskişehir Anadolu Universität in der Türkei, indem sie sich in ihren Forschungsarbeiten am Institut für Arbeitsökonomie und Industrielle Beziehungen an der Marmara Universität mit zentralen Themen der Arbeiterbewegung auseinandersetzte. Kader Ortakaya war außerdem Mitglied der Initiative für eine freie Gesellschaft (TÖP-G).



Ort: *Suruç/Urfa,
Nordosttürkei*

Datum: 6.11.2014

Erläuterung

Am 6. November 2014 versuchte die Künstler*inneninitiative „Freie Kunst“ eine Menschenkette an der Grenze zu Kobanê zu bilden. Die türkische Regierung hatte die Grenze geschlossen, um humanitäre Hilfe und Menschenrechtsbeobachtungen zu verhindern und die Unterstützung der Türkei für den IS zu vertuschen. Die Aktion der Künstler*inneninitiative wurde verboten und mit Tränengas und scharfer Munition angegriffen. Bei diesem Angriff schoss ein Grenzschutzbeamter Kader Ortakaya eine Kugel in den Kopf.

Aktuelle rechtliche Situation

Laut einem Bericht von Bianet vom 10. November 2020 bestätigt das Gutachten des Wissenschaftlichen Ausschusses des Instituts für Forensische Medizin (ATK), dass Kader Ortakaya am 6. November 2014 im Bezirk Suruç in Urfa an der Grenze durch einen gezielten Schuss eines Soldaten ermordet wurde (<https://bianet.org/english/human-rights/234242-prosecutor-stalled-investigation-into-ortakaya-s-killing-in-border-area-after-intelligence-note>). In dem Bericht von Ayça Söylemez heißt es weiter, dass auf Grundlage dieser neuen Beweise beim Generalstaatsanwalt von Suruç ein Antrag auf Wiederaufnahme und Ausweitung der Ermittlungen gestellt wurde. Dieser hat bislang, so Rechtsanwalt Müslüm Baran, noch keine Maßnahmen ergriffen, um den Mörder von Kader Ortakaya zu finden.



Ort: *Istanbul, Türkei*

Datum: *18.10.2015*

Dilek Doğan

Geboren 1991. Die alevitische Familie lebt in Istanbul, stammt aber ursprünglich aus Maraş. Dilek ist eines von fünf Kindern einer berufstätigen Mutter und eines berufstätigen Vaters, die nach Istanbul ausgewandert sind und sich in Küçükarmutlu niedergelassen haben. Sie hatte 4 Brüder und war die einzige Tochter der Familie.

Erläuterung

Das Haus der Familie Doğan in Istanbul Küçükarmutlu wurde am 18. Oktober gegen 4 Uhr morgens von Spezialeinheiten durchsucht. Die Polizisten betraten das Haus mit Schuhen. Dilek Doğan bat die Polizisten, Überschuhe zu tragen – das Wortgefecht endete damit, dass eine Waffe gezogen und Dilek erschossen wurde. Sie wurde zwar ins Krankenhaus gebracht, aber leider zu spät.

Aktuelle rechtliche Situation

Der beschuldigte Polizist wurde zu 7 Jahren und 6 Monaten wegen „vorsätzlichen fahrlässigen Mordes“ verurteilt, seine Haftstrafe wurde jedoch später auf 6 Jahre und 3 Monate verkürzt. Der Bruder von Dilek, Emrah Doğan, äußerte sich gegenüber der Presse zu dem Prozess und wurde inzwischen wegen dieser Stellungnahmen verklagt. Außerdem wurde Ebru Timtik, Dileks Anwältin, ebenso rechtswidrig verhaftet. Sie trat für ihre Forderung nach einem fairen Verfahren in einen Hungerstreik und starb am 238. Tag ihrer Aktion.

IV.



**Gegen die Feminizidale
Politik –
Selbstverteidigung!**

SÖZLEŞİM
NCAVD



IV. Gegen die Feminizidale Politik – Selbstverteidigung!

Wir als Frauen sind uns als Betroffene und Widerständige in der herrschaftlichen „Geschichte der Zivilisation“ darüber bewusst, dass das Ziel der Gewalt die Zerstörung einer auf freiheitlichen Werten basierenden Gesellschaft, des Lebens, der Liebe selbst und der Gerechtigkeit ist. Diese Werte wurden jahrtausendlang in Gesellschaften bewahrt, die rund um die Kraft der Frauen aufgebaut waren. Dort galten andere Grundlagen des Lebens als erstrebenswert. Diese anderen Werte haben dafür gesorgt, dass nach den Möglichkeiten der Gemeinschaft für jede einzelne Person gesorgt war. Ein um Frauen aufgebautes Gesellschaftssystem ist in der Lage, friedlich zusammen zu leben, da es sich aus eigener Kraft erhält und weiterentwickelt, anstatt auf Ausbeutung, Unterdrückung und Gewalt zu bauen.

Angesichts des umfassenden Kriegs gegen Frauen und damit gegen eine demokratische, friedliche, pluralistische und nachhaltige Gesellschaftsorganisation müssen wir uns als Frauen von der Basis aus organisieren und die Schaffung von Frieden sowie die Bildung von Gemeinschaften und Selbstverteidigung im weitesten Sinne selbst in die Hand nehmen. Wir können uns nicht auf dieselben Staaten und mächtigen Akteure verlassen, die all diese Unterdrückung geschaffen haben, um sie rückgängig zu machen. Dass sie sich immer gegen Freiheit und unsere Kämpfe stellen werden, bedeutet für uns, dass es notwendig ist, uns zu organisieren, um uns gegen sie zu verteidigen. Deshalb sollten Frauen in allen diplomatischen sowie Ver-

handlungs- und Friedensprozessen eine zentrale Rolle spielen, in dem Bewusstsein, dass Frauen in Kriegen und Konflikten die Hauptzielgruppe von Völkermord und Feminizid sind.

Selbstverteidigung verstehen wir auf ideologischer, sozialer, mentaler und emotionaler sowie auf körperlicher Ebene. Physische Selbstverteidigung macht nur einen Teil davon aus. Noch wichtiger ist die Entwicklung der Selbstverteidigung gegen die mentalen Angriffe auf uns selbst, unsere Stärke und unsere Einheit, die aus der Kultur und den Medien patriarchaler Systeme stammen. Wir müssen uns auch gegen die Spaltung verteidigen. Historisch gesehen sind vereinte Frauen stark, geteilt können wir ausgenutzt und kolonialisiert werden. Die Entwicklung unserer Kollektivität, unserer Selbstorganisation und der Art und Weise, wie wir frei von der vorherrschenden männlichen Mentalität miteinander umgehen, ist der Kern unserer Selbstverteidigung und des Aufbaus von Alternativen.

Der Widerstand siegt dort, wo er organisiert ist; wo konkrete, nachhaltige Strukturen der Selbstverteidigung aufgebaut werden. Es ist wichtig, den Internationalismus der Frauen durch die Bildung eines Bündnisses gegen den Feminizid zu etablieren. Die Haltung der vereinten Kräfte der Frauen für Freiheit, deren Widerstand und Organisation wird den Charakter des 21. Jahrhunderts und den Verlauf unserer Geschichte bestimmen.



support us

www.100-reasons.org

✉ signatures@100-reasons.org

✉ info@100-reasons.org

f [onehundredreasons](https://www.facebook.com/onehundredreasons)

🐦 [@100Reasons_](https://twitter.com/100Reasons_)



www.tjk-e.com

Kurdish Women's Movement in Europe
international-relations@tjk-e.com